

Calmer & Co. Calw

Nr. 294.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verkaufswert: 60 Pf. wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Pf. wöchentl. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Anzeigeb. 3.

Donnerstag, den 16. Dezember 1920.

Bezugpreis: In der Stadt mit Tragelohn Mt. 12,90 vierteljährlich. Postbezugspreis Mt. 12,90 mit Postgeld. — Einzug der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zu Beethovens 150. Geburtstag.

16. Dezember 1770—1920.

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

In Bonn am Rhein kam der Knabe auf die Welt, der zum höchsten Gebieter im Reich der Töne bestimmt war und den deutschen Namen verherrlichen sollte, wie Schiller und Goethe, seine großen älteren Zeitgenossen. Als Jüngling fuhr er nach Wien, Mozarts Schüler zu werden, doch häusliches Unglück tief ihn an den Rhein zurück. Die Mutter starb und hinterließ dem Sohn die Sorge für seine Geschwister, da der Vater — ein ausgelegener Tenor — sich dem Trunke ergeben hatte. Einige Jahre später (1792) ging er von neuem nach Wien, der ersten Musikstadt Europas, und nahm Unterricht bei Haydn. Von da an blieb er als Lehrling und Meister bis zu seinem Lebensende in Wien, wenn auch der Rhein sein Traum und seine Sehnsucht blieb. Seine Jahre waren nicht reich an äußeren Geschehnissen, gegen das Jahr 1800 wurde er berühmt und beliebt als glänzender Virtuose, die ersten Häuser öffneten sich ihm, seine Persönlichkeit und sein Talent als Klavierspieler wirkten bezaubernd.

Als Komponist begann er die Aufmerksamkeit der Kenner zu erregen. In einem Entwicklungsgang, der sich planmäßig vollendete wie ein herrlicher Tempelbau, bemächtigte sich Beethoven zuerst der Formen reiner Kammermusik vom Trio und der Klavierfonate bis zum Streichquartett. Muß er sich auch manchmal über verständnislose Kritik in den Zeitchriften beklagen, der Aufstieg seines Ruhms ist unaufhaltsam und glänzend.

Doch schon den Dreißigjährigen quälte schlimme Sorge. Sein Gehör läßt nach, Ohrenschmerzen stellen sich ein. Verzweifelt schreibt der zartempfindende, auf sich zurückgestoßene Mann: „Ach, wie wäre es möglich, daß ich die Schwäche eines Sinnes angeben sollte, der bei mir in einem vollkommeneren Grade als bei anderen sein sollte, einen Sinn, den ich einst in der größten Vollkommenheit besaß, in einer Vollkommenheit, wie ihn wenige von meinem Fach gewiß haben, noch gehabt haben.“

Er gibt notgedrungen das Virtuosenamt auf, zieht sich verbittert von der Gesellschaft zurück, die den lebhaften Rheinländer so gern aufgenommen, und vertieft sich in jene Welt des inneren Hörens, aus der ihm nun die herrlichsten Tongebilde entspringen. Im Largo der 3. Sonate (op. 10) und in der pathetischen Sonate (op. 13) faßt er den Schmerz über dies Mißgeschick in ergreifende Töne.

Innerlich gereift und ein stolzer Herrscher auf allen Gebieten seiner Kunst bildete er die gesamte Instrumentalmusik in einem neuen großen Stile aus. Die Mittel des musikalischen Ausdrucks, die Mozart und Haydn überliefert hatten, die der klassischen Musik eines Gluck und der romantischen eines Cherubini zu Grunde lagen, erweiterte und bereicherte er, indem er den Gehalt vertiefte und die architektonischen Formen ausbaute. Mit sicherer Hand wurde das innere Leben und die äußere Erscheinung von Sonate und Symphonie zum geschlossenen Kunstwerk verbunden. In der „Eroica“ feiert diese Richtung den ersten Triumph und bewahrt Goethes Wort, die Musik „ist ganz Form und Gehalt und erhöht und verebelt alles, was sie ausdrückt“.

Den acht Symphonien, aus denen der göttliche Sommertraum der Pastorale wie ein liebliches Geschehen empfindsamem Gartenlebens heiter herausragt, gesellen sich an großen Werken die beiden Leonorenouvertüren, die Kantate „Christus am Ölberg“, die Musik zu Goethes Egmont und die Oper Fidelio.

Unter den Sonaten hielt er selbst die „Appassionata“ für die mächtigste, deren Anregung ihm wurde aus Shakespeares gewaltigem Märchen „Der Sturm“.

Uns erscheint es seltsam, daß Fidelio bei der ersten Aufführung in Wien (1806) nur wenig Beifall hatte. Man war den breit dahinströmenden Gedankengängen in der Musik noch nicht gewachsen und fand den Text zu belanglos, erst im Jahre 1814 bekam die neubearbeitete Oper den dauernden Erfolg. Unterdessen hatte König Jerome von Westfalen sich vergeblich bemüht, den berühmten Komponisten an seinen Hof zu ziehen, Wiener Mäzene sicherten seine Existenz und erhielten ihn der Stadt, in der man ihn während des Kongresses als europäische Berühmtheit feierte. Damals stand der innerlich verbitterte, taube Mann auf der Höhe seines Ruhms, glänzende Aufführungen der 7. und 8. Symphonie, sowie der symphonischen Dichtung „Die Schlacht bei Vittoria“ und die Wiederaufnahme des Fidelio lockten Europas elegantestes, internationales Publikum.

Doch die Krönung des Tempels war noch nicht geschaffen, erst in der „Missa solennis“ und in der neunten Symphonie drang Beethoven zum Höchsten vor. „Wir Erdliche mit dem unerblicklichen Geist sind nur zu Leiden und Freuden geboren,“ konnte er in der Zeit fruchtbarsten Schaffens schreiben, „und beinahe könnte man sagen, die Ausgezeichnetsten erhalten durch Leiden Freude.“ Dies schöne Wort kann nur tröstlich sein, wenn wir den Menschen Beethoven und sein Lebenswerk betrachten, denn auch ihm selbst mußte Erlösung aus dem Reich der Töne kommen, wie so vielen, unendlich vielen, die sein Werk innerlich erlebten, Erlösung wurde. Er faßte das Wesen der Musik in jener großen, reinen Naturempfindung, die zu allen Überall spricht von Seele zu Seele.

Zur äußeren Lage.

Die Antwort der Entente-Kontrollkommission auf die deutsche Note über die Selbstschutzzorganisationen.

Berlin, 14. Dez. Die Antwortnote des Generals Nollet auf die Note des auswärtigen Amtes über die Einwohnerwehren vertritt im Gegensatz zu der deutschen Regierung die Auffassung, daß gewisse Selbstschutzzorganisationen wohl einen militärischen Charakter haben. Die Antwortnote verweist darauf, daß nach den vom Landeshauptmann Escherich unterzeichneten Satzungen des Landesverbandes der Einwohnerwehren Bayerns die Landesleitung mit der Verbindung mit den Wehrkreis-Commandos und die Kreishauptkräfte mit der Verbindung mit den Reichswehrbrigaden beauftragt werden. Ebenso hätten in Ostpreußen die Generalsstabsoffiziere der Infanteriedivision die Verbindung mit den Selbstschutzzorganisationen aufrecht zu erhalten. Grenzwehren, Grenzschutz, Stadtwehren, Einwohnerwehren Escherichs und andere ähnliche Vereine stellten also Formationen dar, die geeignet seien, eine Mobilisation zu erleichtern und mühten daher nach Art. 178 des Friedensvertrags aufgelöst werden. Im übrigen widerspreche die Tatsache selbst den Gründen, die zu Gunsten einer Ausnahmebestimmung für die Selbstschutzzorganisationen dauernd in Ostpreußen vorgebracht worden seien.

Weiter heißt es in der Antwortnote: Wenn sich in Bayern einerseits die Zahl der Kommunisten auf ungefähr 50 000 beläuft (und sie sind wahrscheinlich nicht alle Kämpfer), so belaufen sich andererseits die regulären Kräfte nach dem Vorschlag der deutschen Regierung auf fast 40 000 Mann. Ohne auf die Schätzung der Zahl der Waffen einzugehen, die die Kommunisten im Jahre 1919 in den Kasernen von München aufgefunden haben können, möchte ich nur bemerken, daß nach den Erklärungen, wie sie mir am 19. November gemacht wurden, die kommunistische Gefahr im Reich für die Zukunft als überwunden zu betrachten ist. Was Ostpreußen anbetrifft, so erinnert die Interalliierte Militärkontrollkommission daran, daß die deutsche Regierung im letzten Sommer nicht auf die regulären Truppen aus dem Innern des Reichs zurückgegriffen hat, und daß nach der eigenen Ansicht des Oberpräsidenten der Provinz eine Verstärkung von ungefähr 30 000 Mann genügend war, um die Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Unter diesen Umständen ist eine Sonderbehandlung weder für Bayern, noch für Ostpreußen erforderlich, deren Selbstschutzzorganisationen, wie die der anderen Teile Deutschlands aufgelöst und entwaffnet werden müssen.

Die Zahl der der Bevölkerung abgenommenen und an die alliierte Militär- und Kontrollkommission abgelieferten Waffen erreicht bei weitem nicht die Zahl der vorhandenen und noch keine von den Verbänden stammenden Waffen sind an die Distriktskommissionen in Königsberg, Hannover, München und Stuttgart abgegeben worden.

Die Interalliierte Militär- und Kontrollkommission besteht darauf, daß die deutsche Regierung unverzüglich die zu treffenden Maßnahmen mittelte.

Deutsch-südslawische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 14. Dez. Eine deutsche Regierungskommission ist unter Führung des Ministerialdirektors im Auswärtigen Amt von Stochhammer nach Belgrad abgereist, um Verhandlungen über die Wiederaufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit Südslawien zu führen.

Die italienische Fiumekomödie.

Rom, 14. Dez. Marineminister Sechi erklärte auf eine Anfrage über die zwei in Fiume eingetroffenen Torpedoboote im Parlament, daß jeder Verstoß gegen die Disziplin streng

bestraft werden würde. Er streute sich aber, feststellen zu können, daß alle Offiziere ihrem Eid treu geblieben seien. Ebenso erklärt Kriegsminister Bonomi, daß die Wegnahme von drei Panzerautomobilen durch die Truppen d'Annunzios als Diebstahl bezeichnet werden müßte und die Regierung entschlossen sei, gegen alle Angehörigen der Marine und des Heeres, die gegen die Disziplin fehlten, energisch vorzugehen. Die Innehaltung des Vertrags von Rapallo sei für Italien eine Ehrenpflicht. — Wie etwa die Einhaltung des Dreibündnisvertrags.

Polnische Ueberfälle gegen Litauen.

Kowno, 14. Dez. Die Lit. Tel.-Ag. teilt mit: Der Waffenstillstandsvertrag wird von den Polen fast jeden Tag gebrochen. Polnische Abteilungen überschreiten täglich die Demarkationslinie. Eine etwa 150 Mann starke polnische Abteilung ist in Stijery und in Kiejbie eingedrungen und begann, die Einwohner auszulündern. Sie wurde aber von unferen Truppen vertrieben. Nördlich von Janischla, wo keine feste Demarkationslinie besteht, wiederholen sich täglich Zusammenstöße unferer Vorposten mit polnischen Soldaten.

Friedensbereitschaft der Bolschewiken?

Kopenhagen, 15. Dez. „Nationaltidende“ meldet aus Helsingfors, Trozki habe auf einem landwirtschaftlichen Kongress in Moskau erklärt, daß das rote Heer auf die Hälfte der gegenwärtigen Stärke herabgesetzt werden würde. Die Sowjetregierung werde mit allen Mitteln versuchen, den Frieden aufrechtzuerhalten und einen endgiltigen Frieden mit den Großmächten bei weitgehender Zugeständnissen zu erlangen. Der Umstand, daß England den Vorschlag zu einem regelrechten Handelsabkommen habe überreichen lassen, lasse die Hoffnung zu, daß der Friede nicht weit entfernt sei. Trozki erwähnte auch die ersten Gegensätze, die zwischen Heer und Volk in Rußland entstanden seien. Diese Gegensätze würden durch die Neuorganisation des Heeres bald beseitigt werden.

Wrangel in Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. Dez. General Wrangel bleibt vorläufig hier an Bord seiner Yacht.

Friede zwischen Armenien und den türkischen Nationalisten.

Konstantinopel, 15. Dez. Meldungen aus Batum zufolge haben nach dem Friedensschluß zwischen Armenien und den türkischen Nationalisten in Erivan die Verhandlungen zur Festlegung der Grenzen begonnen. — Die Moskauer Regierung kündigte offiziell an, daß sie die Unabhängigkeit Sowjet-Armeniens anerkenne und die Unverletzlichkeit der armenischen Interessen überwachen würde.

Amerika und die Abrüstungsfrage.

Washington, 15. Dez. Der Senat hat eine Motion des Republikaners Borah, die von Wilson verlangt, daß er mit Großbritannien und Japan in Verhandlungen eintrete, um die Schiffsbauten in den nächsten 5 Jahren auf die Hälfte herabzusetzen, ohne Aussprache an die Kommission für Auswärtiges überwiesen. — In der Marinekommission wandte sich Marine-Sekretär Daniels gegen den Vorschlag, Amerika müsse sein Schiffsbauprogramm aufrecht erhalten, bis die ganze Welt sich dahin geeinigt habe, auftauchende Zwistigkeiten nicht mehr durch Waffengewalt zu entscheiden.

Ausland.

Der Zustand der Kaiserin.

Berlin, 16. Dez. Aus Doorn wird über das Befinden der früheren Kaiserin berichtet, daß die langsame Abnahme der Körperkräfte bei abgeschwächter Herzaffektion der Lage ein unverändert ernstes Aussehen gebe.

Geheimnisvolle Reisen.

Berlin, 16. Dez. Der amerikanische Senator Mac Cormick erklärte auf seiner Durchreise in Wien einem Vertreter der „Post-Zeitung“, daß er nicht mit einer offiziellen Mission betraut sei. Er reise vielmehr lediglich als Privatmann. (?) Mac Cormick wird nach einem Besuch von Bukarest und Warschau gegen Weihnachten in Berlin eintreffen.

Die französische „Kultur“ in Griechenland.

Amsterdam, 16. Dez. Der Reiseberichterstatter des „Allgemeinen Handelsblat“ Nijepis schreibt aus Athen, es sei ihm in Saloniki aufgefallen, daß dort selbst die überzeugten Anhänger von Venizelos sich nicht die geringste Mühe gegeben hätten, der heftigen Kritik an den französischen Truppen der Salonikiarmee zu widersprechen. Ein leidenschaftlicher Venizelist habe ihm erzählt, daß seine Frau eineinhalb Jahre lang das Haus nicht zu verlassen gewagt habe, aus Angst vor den ganz Salo-

mpfohlen.
Gratisprobe
den Apotheken
erlen.

erhalten Sie
geschenki

Ketten,
15 Mark an,

Perücken
arbeiten,

mpfehle ich mein
es Lager in

Artikeln.

Bad Liebenzell
amen-Friseur.

ember 1920.

iffe herrlicher
uft, der uns
lieben Gattin
ten wir auf
Dank aus-

enen:
nd Kinder.

sind am
Dez. 1920,
ag
lossen.

irtschaft und
G. m. b. H.)

erle
er

ben dem Rathaus

hüte
e

nd farbig
Knabenhüte
nützen
n
pantoffel
sohlen

nur bester
Qualität

n, färben
besten Formen.

ender

Märkte des
harbezirke
Blattes das Stück
ch.

nicht terrorisierenden und in der unverkürzten Weise mit ihren Negern und Asiaten auf die Frauenjagd gehenden Franzosen. Benizetisten und Konstantinisten äußerten sich in dieser Hinsicht völlig gleichlautend und fänden mit ihrer Kritik kein Ende.

Die griechische Königsfamilie auf dem Wege nach der Heimat.

Venedig, 15. Dez. König Konstantin ist gestern in Begleitung der Königinmutter Olga, der Prinzessinnen und des Prinzen Paul mit Gefolge hier eingetroffen. Er wird sich heute nach Athen einschiffen.

Das einzig richtige Verfahren.

Moskau, 15. Dez. Das Revolutionstribunal in Jelisawetgrad hat den ehemaligen Leiter der Militärverpflegungskommission, Ramow, und seinen Genossen Konstantinowski wegen einer Millionenverschlebung von Soda und Seife zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Ramow beging während der Gerichtsverhandlung Selbstmord.

Preissturz auf dem französischen Kohlenmarkt.

Paris, 14. Dez. Der Preis für französische Kohlenstücken, die Anfang dieses Jahres mit amerikanischen Firmen Kontrakte über Kohlenlieferungen im Wert von über 100 Millionen Dollars abgeschlossen hätten, hätten die Kontrakte annulliert. Sie seien dazu durch den Preissturz in Frankreich gezwungen worden. — Das können sich die Franzosen leisten, weil sie deutsche Kohlen im Ueberfluß erhalten.

Völkerbundsversammlung.

Die Völkerbundsversammlung einig in der Verurteilung Deutschlands.

Genf, 16. Dez. In ihrer Abend Sitzung vom Mittwoch schritt die Völkerbundsversammlung zur Wahl der 4 nicht ständigen Mitglieder des Völkerbundsrats. In geheimer Wahl wurden gewählt: Spanien mit 35 von 39, Brasilien mit 33 von 39, Belgien in der Stichwahl, nachdem es im ersten Wahlgang weniger Stimmen als China erhalten hatte, mit 24 von 39 Stimmen. China wurde hierauf als viertes nicht ständiges Mitglied mit 21 von 39 Stimmen gewählt. — Zur Behandlung gelangte hierauf der Bericht der fünften Kommission über die Aufnahme neuer Staaten. Hüneo-Chile, Präsident der Kommission, gab eine zusammenfassende Darstellung der schwierigen Arbeit dieser Kommission, die vielfach politische und nationale Gesichtspunkte zu bekämpfen hatte. Hüneo betonte, die Kommission habe sich für die Aufnahme Österreichs, Finnlands, Bulgariens und Costaricas ausgesprochen in der Meinung, daß nach erfolgtem Aufnahmebeschluß durch die Versammlung diese Staaten sofort Mitglieder des Völkerbunds werden. Für die Staaten, die noch nicht aufgenommen werden können, empfahl die Kommission, sie in den technischen Organisationen des Völkerbunds mitwirken zu lassen. Vetsch (Tschecho-Slowakei) berichtete sehr eingehend über die Verhandlungen in der Kommission, sowie über die Beweggründe, die die Kommission zu ihren verschiedenen Beschlüssen veranlaßt hätten. In der Beratung der einzelnen Vorschläge der Kommission wünschte Lord Robert Cecil, daß allen Aufnahmeforschenden die Achtung der Minoritäten empfohlen werde, was von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen wurde. Bei der Beratung des Aufnahmeforschungs Österreichs betonte Bundespräsident Motta, daß die Schweiz mit großer Genugtuung die Aufnahme Österreichs in den Völkerbund begrüße. Er freute sich darüber, daß der Artikel, der die Frage der Aufnahme neuer Staaten betreffe, einen liberaleren Geist aufweise, als dies beim Entwurf des Paktes der Fall war. Motta sprach sodann über die unbedingte Notwendigkeit der Universalität des Bundes und im Zusammenhang damit über die Stellung der Vereinigten Staaten, Rußlands und Deutschlands zum Bunde. Er sagte dabei u. a.: Es ist für uns alle selbstverständlich, daß die Vereinigten Staaten berufen sind, im Völkerbund als die größte Demokratie eine Rolle zu spielen. Wir erhoffen eine Wiebergeburt Rußlands die auch diesem Lande den Zutritt ermöglicht. Deutschlands Ansuchen auf der Friedenskonferenz um Aufnahme in den Bund ist seinerzeit abgelehnt worden. Die Schweiz hofft nun aber, daß wenn ein neues Aufnahmeforschungs Deutschlands gestellt wird, es mit dem Ernst und der Gerechtigkeit geprüft werden wird, von denen der Völkerbund beherrscht sein muß. Wir wünschen dies nicht nur, weil es sich um eine Frage für die Schweiz oder für Europa handelt, sondern weil diese Angelegenheit die Universalität des Völkerbunds berührt. Ohne diese Universalität kann der Völkerbund seine Aufgaben nicht erfüllen. — Viviani erwiderte dem Bundespräsidenten Motta, daß er mit dessen Ausführungen über die Vereinigten Staaten einverstanden sei, hinsichtlich Rußlands könne man heute ein Urteil noch nicht fällen. Deutschland könne zum Eintritt nicht aufgefordert werden, sondern es müsse erst die Bedingungen des Art. 1 des Paktes erfüllen. Worte genügten nicht, Taten müßten geschehen. Wenn Deutschland effektivere Garantien für die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben haben werde, werde es in den Völkerbund einziehen werden. (Wir danken.) Seit zwei Jahren warte man darauf, aber diejenigen, die die Menschheit auf den Leidensweg des Krieges geführt hätten, (unverkürzte Heuschrecke) müßten ihre Aufrichtigkeit durch Taten beweisen. Dann werde niemand mehr Deutschland am Eintritt in den Völkerbund verhindern, auch nicht die Franzosen. Wenn Frankreich nicht an der Grenze gestanden hätte, dann würde der Völkerbund jetzt nicht in Genf tagen können, um mit dem französischen Volk den Versuch zu machen, das neue Gebäude eines Völkerbundes aufzurichten. (Stürmischer Beifall im Saal und auf den Tribünen.)

Lord Robert Cecil betonte seine Übereinstimmung mit den Ausführungen Vivianis. Nicht nur Österreich, sondern auch allen anderen Staaten gegenüber müsse man darauf sehen, daß sie die Beweise für ihren guten Willen, ihren internationalen Verpflichtungen nachzukommen, erbringen. Wer diese Beweise nicht gebe, den solle man lieber nicht aufnehmen. Von dieser

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreffend Aenderung des Ortslohns für den Versicherungsbezirk Calw.

Es beträgt der Ortslohn der Versicherten

	unter 16 Jahren		von 16-21 Jahren		über 21 Jahre	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Bezirk Calw	5,00	4,00	8,00	6,00	10,00	8,00

Die Aenderung gilt nur bis zur nächsten allgemeinen Festsetzung; sie tritt zwei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Stuttgart, den 2. Dezember 1920

Oberversicherungsamt;
gez. Pfeleiderer.

Vorstehender Erlaß wird den Gemeindebehörden und Krankenkassen des Bezirks zur allgemeinen Kenntnis gebracht
Calw, den 7. Dez. 1920.

Versicherungsamt: Bögel, Amtmann.

Grundlage des Völkerbunds dürfe man nicht abweichen. Die englische Delegation schloß sich daher vollständig der Auffassung Vivianis an. Nachdem noch der norwegische Delegierte Ran'en seine Zustimmung zu den Ausführungen Vivianis und Mottas erklärt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß Deutschland bald aufgenommen werden könne, wurde die Aufnahme Österreichs einstimmig beschlossen.

Der Völkerbund und selbst seine ehemals neutralen Mitglieder gehen also ebenfalls systematisch darauf aus, Deutschland die Schuld am Kriege zuzuschreiben, um der fürchtbarsten Gewalttat der Weltgeschichte einen moralischen Mantel umzuhängen. Wir hoffen, daß Deutschland sich durch den Beitritt zu einem solchen Bund nicht besudelt. (Die Schrift.)

Der Völkerbundsplan des neuen amerikanischen Präsidenten.

Paris, 15. Dez. Wie die „Chicago Tribune“ aus Marion in Ohio berichtet, ist Harding's Völkerbundsplan als Denkschrift veröffentlicht worden. Darnach sollen alle Regierungen verpflichtet werden, keinen Angriffskrieg zu unternehmen, bevor der Streitfall selbst den Völkern vorgelegt und von ihnen entschieden worden sei. — In der Theorie ist dieser Plan sehr hübsch, in der Praxis ist er unbrauchbar, weil natürlich jeder Staat daran Interesse hat, den Gegner zu überrumpeln.

Amerika und der Völkerbund.

Paris, 14. Dez. Wie die „Chicago Tribune“ aus Marion in Ohio gemeldet wird, trat Hoover bei seiner Besprechung mit dem neugewählten Präsidenten Harding dafür ein, daß die Vereinigten Staaten nach den Abänderungen des Statuts Mitglied des Völkerbunds werden sollten. Hoover gab der Ueberzeugung Ausdruck, es werde unmöglich sein, normale Zustände in Europa zu schaffen, bevor nicht der Betrag der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung festgelegt sei. Dieser müsse so bemessen werden, daß die Deutschen im Stande seien, sie zu bezahlen.

Deutschland.

Am Erzberger.

Berlin, 16. Dez. Wie die „Germania“ hört, hat Erzberger den Reichstag gebeten, die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung zu erteilen, da ihm alles daran liege, die Angelegenheit vollkommen zu klären. Wie das Blatt weiter mitteilt, handelt es sich bei dem Strafverfahren bei Erzberger um ein Nachspiel zum Prozeß Erzberger-Helfferich, in dessen Verlauf Erzberger nach der Anklageschrift in 5 Punkten die Eidespflicht verletzt haben soll und zwar 1. durch die Behauptung über die Stellung des Reichszanzlers von Bethmann Hollweg zu den Steuervorlagen im Jahre 1916, 2. durch die Behauptung über die vorherige Verständigung der damaligen Reichsregierung über den Friedensschritt im Juli 1917, 3. durch die Behauptung Erzbergers, daß er gegenüber dem damaligen Reichszkanzler von Bethmann Hollweg sich über den Zweck des Vorgehens vom 6. Juli 1917 erklärt habe, endlich durch Aussagen im Falle Thyssen und Berger. Mit der Steuererklärung Erzbergers hat das Verfahren nichts zu tun. — Laut „Berl. Votallanzeiger“ beabsichtigt die Zentrumsfraktion des Reichstages, dem Antrag der Staatsanwaltschaft betreffend die Strafverfolgung Erzbergers zuzustimmen. — Nach einer Mitteilung der „Germania“ wird am Freitag die Revision des Erzberger-Helfferich-Prozesses vor dem Reichsgericht verhandelt werden.

Berlin, 15. Dez. Im Reichstag machte der Präsident Mitteilung davon, daß ein Schreiben des Ministers des Innern eingegangen ist, in dem die Genehmigung des Hauses zur Strafverfolgung des Abgeordneten Erzberger wegen Verletzung der Eidespflicht verlangt wird.

Die bayrischen Postbeamten gegen den Streik.

Berlin, 16. Dez. Die nicht sozialdemokratischen Postbeamten in Bayern haben, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, durch den Hauptausschuß des Bayerischen Landesverbands jede Teilnahme am Streik, sowie passive Resistenz als unvereinbar mit den Rechten und Pflichten der Beamenschaft abgelehnt.

Neue Kohlenpreiserhöhung in Aussicht.

Essen, 15. Dez. In der gestrigen Mitgliederversammlung des Rheinischen Kohlenyndikats wurden die auf der Tagesordnung stehenden Beschlüßfassungen über verschiedene Betriebs- und Interessengemeinschaftsverträge vertagt. Bezüglich der Preisfrage machte der Vorstand die Mitteilung, daß die zum 1. Dez. beantragte, von der Reichskohlenverwaltung und dem Kohlenausschuß des Reichskohlenrats bewilligte Erhöhung um 17,50 M pro Tonne durch das Reichswirtschaftsministerium beanstandet worden sei. Ein entsprechender neuer Antrag soll am 1. Januar 1921 eingebracht werden.

Der Streik der Berliner Hotels.

Berlin, 15. Dez. Die Wirkungen der Schließung einer Reihe von großen Berliner Hotels machen sich bereits fühlbar. Eine große Anzahl von Fremden hat Berlin bereits verlassen und auch die Zureise ist erheblich zurückgegangen. Große Generalversammlungen und Konferenzen, die nach der Reichshauptstadt einberufen worden waren, sind abgefragt worden.

Miesenbetrug.

Berlin, 14. Dez. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet: Die Kohlfahrerklasse der Reichsgetreidestelle ist durch betrügerische Machenschaften um etwa 553 000 Mark geschädigt worden, zu denen noch 128 000 M Schulden bei Lieferanten kommen, die in den Büchern als bezahlt vermerkt waren, während sie tatsächlich noch zu bezahlen sind. Die vier Hauptschuldigen, darunter der vom Betriebsrat mit der ständigen Kontrolle beauftragte Vertrauensmann, wurden von der Reichsgetreidestelle fristlos entlassen. Die Reichsgetreidestelle hat sich bereit erklärt, den Fehlbetrag von 120 000 M zu decken, trotzdem sie mit der Kohlfahrerklasse nicht das geringste zu tun hat.

Vereitelte Schließung von Heeresgut.

Berlin, 16. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Detmold berichtet: Im Walde bei Salzkufen wurden gestern Teile eines Flugzeugparks im Werte von über 1 Million Mark gefunden, die offenbar dorthin transportiert worden waren, um weiter verschoben zu werden. Die Erfassungsabteilung des Reichsfinanzministeriums ließ sofort durch ihre Beamten eine Beschlagnahme vornehmen. Es handelt sich um Heeresgut, so um 8 große Kisten mit vollständigen Flugzeugmotoren, Propellern usw., die auf Verlangen der Entente vernichtet werden sollten.

Furchtbarer Tod.

Berlin, 16. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Essen löste sich im Stahlwerk der Firma Thyssen eine Gußanne mit flüssigem Eisen. Der Inhalt überstieß drei Arbeiter, die vollständig verbrannten.

Anverantwortliche Ehen.

Die Statistik über den Verstand in Deutschland weist jetzt 17jährige Witwer, 16jährige Witwen und 15jährige Ehefrauen auf. Die Zahl der Eheleute zwischen 16 und 25 Jahren ist bedeutend gewachsen. Die Zunahme der Ehescheidungen ist erschreckend.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Dezember 1920

Spielnachmittage für die Schule.

Die Neuerungen der neuen Zeit erstrecken sich auf alle Lebensgebiete. Während es ein vielseitiger Wunsch der Eltern ist, daß ihre Kinder mehr Freizeit bekommen, sollen sie nach amtlichem Erlaß einer weiteren Nachmittage in der Woche dem Elternhaus entzogen werden. Für Sommer und Winter ist von der Behörde für alle Schulgattungen jede Woche ein Spielnachmittage vorgesehen, ohne daß die Vernetzung dadurch beeinträchtigt werden darf. Die Maßnahme ist aber durch aus im Interesse der Kinder getroffen. Bekanntlich übt langandauerndes Sitzen eine schädliche Wirkung auf den Blutumlauf, überlastet die Rückenmuskeln und hemmt mehr oder weniger die Körperentwicklung. Der ununterbrochene Aufenthalt in den Schulräumen mit der Notwendigkeit einer fast vollständigen körperlichen Untätigkeit drückt auf das kindliche Gemüt. Diesen Gefahren soll durch ausgiebigere Körperpflege begegnet und dadurch auch eine angemessene Abwechslung zwischen geistiger und körperlicher Betätigung herbeigeführt werden.

Im Blick auf das Wohl der Kinder ist der Spielnachmittage zu begrüßen. Wie die Pflanze, so braucht auch das Kind zu einem erfrischenden Wachstum Luft und Licht. Es schadet ihm nicht, wenn durch frisch-fröhliche Bewegung Herz und Lungen zu ausgiebiger Tätigkeit angeregt werden. Dabei fällt auch für die Gemütsbildung ein kleiner Ertrag ab. Sie kommt bei dem andauernden Drängen im Unterricht, das durch ein Uebermaß an vorgeschriebenem Stoff verursacht ist, so wie so viel zu kurz, so daß den Kindern ein großer Teil ihrer Lebensfreude genommen wird. Die Schule aber soll nicht den Charakter einer Strafanstalt haben. „Die Freude ist der Himmel, unter welchem alles gedeiht, Gift ausgenommen“. Daß beim Spiel auch geistige Kräfte entwickelt und Besonnenheit und Geistesgegenwart geübt werden, wird niemand bestreiten. Durch die beim Spiel notwendige Ein- und Unterordnung unter das Ganze geht auch die Charakterentwicklung nicht leer aus. Dabei soll nicht verkannt werden, daß Spiele, besonders bei älteren Schülern, auch verrohend wirken können, wie dies namentlich bei Fuß- und Faustballspiel zu beobachten ist. Die Teilnehmer geraten oft in die reinste Spielwut und kennen gegenüber dem Gegner keinerlei Rücksichtnahme mehr. Solcher Entartung soll von vornherein durch Beaufsichtigung und Leitung der Spielnachmittage durch die Lehrer vorgebeugt werden.

Dabei erheben sich aber mancherlei Bedenken. Der Lehrer leidet, und dies ganz besonders während des Winterhalbjahrs, an Ueberbürdung durch Unterrichtsstunden und an Ueberanstrengung durch geistige Arbeit. Durch die Spielnachmittage

wird ihm
genomme
holung i
fonders
mittage
können e
kommen
auf der
freien T
mehrung
auf grö
machen.
Es
Erfolge
betriebl
Stunden
fello
rechts,
fung de
Kann
unferer
Gewi
Gin-
Gegen
Die
beschäft
einmüt
dem Ho
wirklic
daten u
rechtfert
arbeitend
bedroht
daher be
einzelne
abgeholt
(SC)
Gemein
lichen
verabrei
wurde
Fobit
Es
polizei
trefend
von
derfelb
in Crin
Die
Schneef
wege vo
Schnee i
abzuleh
Die
tet, von
Fahrt
offen zu
Beim
tenhach
bedt we
Bei
gänge in
das Gla
gens 1/4
sodort m
streuen.
Schle
bestreuen
Zuwid
Gel.-B.
zu 14 T
Café
2 prä
rassere.
1/4 Jahr
Dhren, de
I Kam
2 Jahre
zu M 200
2 B
Mil
verkauft

in Aussicht.
 Mitgliederversammlung
 die auf der Tages-
 er beschlossene Be-
 e vertagt. Bezüglich
 Mittelung, daß die
 hlenverwaltung und
 s bewilligte Erhö-
 Reichswirtschaftsmini-
 referender neuer An-
 werden.

Hotels.
 bliehung einer Reihe
 ereits fühlbar. Eine
 ereits verlassen und
 en. Große General-
 ch der Reichshaupt-
 esagt worden.

„Tag“ meldet: Die
 durch betrügerische
 schädigt worden, zu
 rauen kommen, die
 en, während sie tat-
 Hauptschuldigen, da-
 digen Kontrolle be-
 der Reichsgetreide-
 stelle hat sich bereit
 decken, trotzdem sie
 ie zu tun hat.

„Herzog“
 „Tag“ wird aus Det-
 urden gestern Teile
 Million Mark ge-
 worden waren, um
 sungsabteilung des
 ihre Beamten eine
 um Herzesgut, so
 rzeugmotoren, Pro-
 ente vernichtet wer-

des „Persiner Tages-
 der Firma Thyssen
 Inhalt über „Tite

wird ihm oft vollends der letzte freie Nachmittag in der Woche genommen. Ein 2-3stündiges Spielen mag den Kindern Erholung sein, für den Lehrer bedeutet es etwas anderes, besonders für im Alter vorgeschrittene Herren. Daß diese Nachmittage auch mit Wandern ausgefüllt werden können, gibt ihnen etwas mehr Reiz. Wenn es allerdings noch so weit gekommen sein wird, daß der Staat den Schulen freie Fahrt auf der Bahn gewährt, so werden viele Lehrer, auch an schulfreien Tagen, gern dem Wunsch der Behörde nach einer Vermehrung der Tagesausflüge entgegenkommen, um die Schüler auf größeren Wanderungen mit ihrer Heimat vertraut zu machen.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß die vorgeschriebenen Spielnachmittage eine nicht unbedeutende Störung des Schulbetriebs mit sich bringen. Sie erschweren die Aufstellung des Stundenplans an größeren Schulkomplexen und bedeuten zweifellos eine gewisse Fernrührung des regelmäßigen Unterrichts, für dessen Erfolg Stetigkeit und ruhige Gemütsverfassung des Schülers notwendige Voraussetzungen sind.

Kann aber durch die Neuerung eine Hebung und Stärkung unserer geschwächten Volkstraft erreicht werden, so lassen sich gegenwärtig auch nur allmählich, Mittel und Wege zu ihrer Ein- und Durchföhrung finden.

Gegen die unhaltbaren Zustände an dem Holzmarkt.

Die Arbeitskammer für das deutsche Holzgewerbe, Sitz Berlin, beschloß in ihrer letzten Sitzung mit der Holzfrage. Es wurde einstimmig festgestellt, daß durch die gegenwärtige Entwicklung auf dem Holzmarkt, im wesentlichen hervorgerufen durch die unverantwortlichen Preistreiberien bei den Holzverkäufen seitens der privaten und staatlichen Forstverwaltungen, verschärft durch die ungerechtfertigt hohen Preisausschläge der Zwischenhändler, die Holzverarbeitenden Industrien in ihrer Existenzmöglichkeit aufs Schwerste bedroht sind. Die Vorstandsmitglieder der Arbeitskammer wurden daher beauftragt, im Reichswirtschaftsrat die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit den unhaltbaren Zuständen auf dem Holzmarkt abgeholfen wird.

Praktische Kinderhilfe.

(Schw.) Schwemingen, 15. Dez. Der Schularzt hatte beim Gemeinderat beantragt, den 300 unterernährten und kränklichen Kindern der Stadt Lebertran auf städtische Kosten zu verabreichen. Der Gedanke fand allseitig Beachtung und es wurde beschlossen, daß alle Gewerbetreibenden, Arbeiter und Fabrikanten an einem der nächsten Tage eine Stunde länger

arbeiten werden und den Verdienst zur Förderung des guten Zwecks zur Verfügung stellen. Weiter fand ein Antrag Annahme, daß die Mitglieder des Gemeinderats auf die Diäten der Sitzung verzichten.

Hirau, 16. Dez. Die Ortsgruppe des Evangelischen Volksbundes entfaltet in diesem Winter eine rege Tätigkeit. Am vorigen Dienstag abend hielt Pfarrer Bahler in dem gütigst eingeräumten Gemeinshaus einen Vortrag über das Leben nach dem Tod. Er schickte voraus, daß in solchen Fragen nicht dem Vorwitz, sondern dem ernstlichen Verlangen nach Wahrheit ein Blick hinter den Vorhang zustehe und zeigte darauf, wie das Fortleben nach dem Tod sich bis zur Höchstwahrscheinlichkeit beweisen lasse, während die Gegenründe keine Stichprobe aushalten; eine solide, objektive Grundlage für den Auferstehungsglauben erhalte man aber erst durch die Auferstehung Jesu Christi. Schließlich stellte der Vortragende noch einige Richtlinien auf, die man bei der Vorstellung jenseitiger Dinge beachten solle. — Von anderer Seite wurde auf einige Tatsachen hingewiesen, durch welche die Selbständigkeit des physischen gegenüber dem physischen Leben sich erhöhte. Der Körper sei nur das Instrument der Seele und könne sie deshalb nicht in seinen Zerfall hineinziehen. Wenn man den Glauben an ein ewiges Leben auch andern gegen ihren Willen nicht aufzwingen könne, so sei es doch möglich, daß jedes für sich selbst auf dem Wege innerer Erfahrung zu völliger Gewißheit gelange; wenn jemand ewiges Leben in sich aufnehmen, dann werde er auch an ein ewiges Leben glauben. Die aufmerksamste Teilnahme der zahlreichen Versammlung zeugte von dem warmen Interesse für solche Erörterungen.

Riebenzell, 16. Dez. In den letzten Tagen hat sich hier am Ort eine Ortsgruppe des Württh. Mittelstandsbundes E. V. Stuttgart gebildet. Derselben sind 36 Herren beigetreten; es stehen noch weitere zahlreiche Anmeldungen in Aussicht. Es wurden vorläufig 3 Herren in den Vorstand gewählt und zwar Vorsitzender Dentist F. Lück, Kassier Privatier A. Haager und Schriftführer Kaufmann Gerh. Paulus. In der nächsten Versammlung soll der Vorstand noch um 3-4 Herren erweitert werden. Der Bund hat es sich zur Aufgabe gemacht, endlich einmal den Mittelstand, der augenblicklich schwer getroffen wird, zu organisieren und die Interessen desselben nach jeder Richtung hin zu wahren. Es wäre zu wünschen, daß auch an andern Plätzen sich derartige Ortsgruppen bilden würden, um dem bedrängten Mittelstand helfend zur Seite zu stehen.

(Schw.) Sindelfingen, 14. Dez. In der Sieblung Sündened sind im Laufe ds. Js. 50 Gebäude erstellt worden. Ein Teil ist längst bezogen, der Rest soll im Januar oder Februar in Benützung genommen werden. Weitere 50 Wohnungen sollen im nächsten Jahr gebaut werden. Zu jedem Mietsteil gehört ein Stück Gartenland von 3 Ar. Der Mietspreis stellt sich auf 70-100 M im Monat.

(Schw.) Stuttgart, 14. Dez. Dem Dienstagsmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 92 Ochsen, 16 Bullen, 31 Jungbullen, 200 Jungrinder, 207 Kühe, 147 Kälber, 175 Schweine, 36 Schafe und 1 Flegel. Unverkauft blieben 6 Ochsen, 10 Jungrinder und 56 Kühe. Der Verlauf des Marktes war bei guter Ware anfangs lebhaft, später bei mittlerer und geringer Ware schleppend. Aus 1 Zentner Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen I. 800-870, II. 700-760, III. 600-680, IV. 500-580, V. 400-450, Jungrinder I. 800-840, II. 700-760, III. 500-630, Kühe I. 700-750, II. 500-650, III. 300-450, Kälber I. 1100-1510, II. 1030-1050, III. 800-950, Schweine I. 1400-1500, II. 1300-1400, III. 1100-1250 M.

(Schw.) Eplingen, 14. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen der Schmied Edert und die Landwirtin Frau Stegmaier von Kelling. Die letztere hatte das Eingehen eines Stück Viehs an der Maul- und Klauenseuche nicht angemeldet, sondern es an Edert verkauft. Dieser hatte versucht, das Seuchenfleisch in den Verkehr zu bringen. Der Staatsanwalt beantragte 25 Tage bzw. 1 Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte Edert, der schon vorbestraft ist, zu 14 Tagen Gefängnis und 500 M Geld, die Stegmaier zu 500 M Geld.

(Schw.) Tübingen, 15. Dez. Am Torhus verstarb hier der Studierende der kath. Theologie Max Straub aus Erolzheim. W. Biberach als viertes Opfer der Seuche. Seine Leiche wurde heute unter akademischen Ehren in die Heimat übergeführt.

(Schw.) Heilbronn, 14. Dez. In einer hiesigen Buchdruckerei explodierte bei Arbeitsbeginn ein 50perriger Dieselmotor. Er wurde vollständig zerrissen. Die in dem Raum befindlichen Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Schaden beträgt etwa eine Viertel Million M.

(Schw.) Hechingen, 13. Dez. (Nord.) Auf der Straße zwischen Engstlatt und Balingen wurde am Samstag abend die ledige Maria Lorch von ihrem Geliebten, der sich des Mädchens entledigen wollte, durch einen Kopfschuß getötet.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seitzmann Calw Druck und Verlag der A. Schläpfer'schen Buchdruckerei Calw

Stadtgemeinde Calw.
 Es wird die Beachtung der nachfolgenden ortspolizeilichen Vorschrift vom 19. Dezember 1902, betreffend
die Entfernung des Schnees von den Gehwegen und Bestreuen derselben bei Glätte durch die Hausbesitzer
 in Erinnerung gebracht:
 § 1.
 Die Hausbesitzer sind verpflichtet, nach jedem Schneefall auf die Länge ihres Anwesens die Gehwege von Schnee säubern zu lassen und zwar ist der Schnee über den Randel hinaus bis an die Fahrbahn abzulehren.
 Die Besitzer der Eckhäuser sind überdies verpflichtet, von der Ecke ihres Hauses bis zur Mitte der Fahrbahn durch Entfernung des Schnees einen Weg offen zu halten.
 § 2.
 Beim Abkehren ist darauf zu achten, daß Hydrantenschuttedel nicht mit Schnee, Eis und Kehrloch bedeckt werden.
 § 3.
 Bei Glätte sind die Gehwege und Straßenübergänge in der in § 1 bezeichneten Ausdehnung, sofern das Glätte über Nacht eintritt, bis spätestens morgens 1/8 Uhr, sofern es vor 9 Uhr abends eintritt, sofort mit dessen Eintritt, mit Sand oder Asche zu bestreuen.
 § 4.
 Schleifen, welche auf Gehwegen entstehen, sind zu bestreuen.
 § 5.
 Zuwiderhandlungen werden nach § 306 Z. 10 R. Str.-Ges.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
 Calw, den 14. Dezember 1920.
 Stadtschultheiß: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.
Schlittensahren.
 1. Das Schlittensahren ist auf folgenden Straßen frei gegeben:
 A. für Erwachsene oder Kinder in Begleitung Erwachsener:
 a) auf der Neuen Stuttgarter Straße bis zur Linde;
 b) auf der Neuen Altbürger Straße bis zu den Maurermeister Pfeiffer'schen Häusern;
 c) beim Friedhof;
 B. für Kinder bis zu 14 Jahren:
 a) in der Salzgasse bis zum Rathaus;
 b) auf dem Marktplatz;
 c) auf dem Brühl;
 d) beim Friedhof;
 e) am Kirchberg;
 2. Auf allen übrigen Straßen und Wegen ist das Schlittensahren verboten; also insbesondere auf der Neuen Altbürgerstraße von den Maurermeister Pfeiffer'schen Häusern bis zum Bäckermeister Seeger'schen Haus, auf der Alten Altbürger Steige, auf der Alten Stuttgarterstraße, auf der Neuen Stuttgarterstraße vom Schiff bis Adler, Biergasse, Nonnengasse, Meßgergasse, Zwinger und Vorstadt.
 3. Das Schlittensahren von Erwachsenen in der Stadt und das Fahren auf den Gehwegen auch außerhalb der Stadt ist verboten.
 4. Die Eltern und ihre gesetzlichen Vertreter, die Anstalten- und Schulvorstände werden ersucht, den Kindern die Einhaltung dieser Bestimmungen einzuschärfen.
 5. Die Polizei und das städt. Straßendienstpersonal ist angewiesen, gegen Zuwiderhandelnde einzuschreiten.
 Calw, den 14. Dezember 1920.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Auf der Straße Würzbach, Oberreindach nach Oberkollbach habe ich eine wollene Decke verloren. — Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung bei mir abzugeben.
 Dr. med. Pfeiffsticker.

Gemälde-Ausstellung
 von Jul. Müller im Ausstellungs-Raum von Herrn Malermstr. Kirchherr, Bahnhofstr. Geöffnet täglich von vorm 1/10 bis 4 Uhr, auch Sonntags. Eintritt frei.

Sunger Kontorist
 oder **Kontoristin**
 mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben von Kurhaus in Jahresstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanprüchen bei völlig freier Station unter Ziffer S. S. 294 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. Januar fleißiges, ehrliches **Mädchen** (nicht unter 18 Jahren), das schon gedient hat und auf dauernde Stellung sieht, in gutes Geschäftshaus. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
 Zu verkaufen:
 1 gr. Rinderschlitten (zweiflig),
 1 Bergschlitten,
 1 Rinderschlitten mit Bank. Näheres Obere Marktstr. 32 part.

Klavier- u. Harmoniumstimmer
 von Musikhaus Sattler, Pforzheim
 kommt in einigen Tagen nach Calw.
 Aufträge wollen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes niedergelegt werden.

Hausfrauen
 verwenden, um Misserfolge zu vermeiden, für Backwerk aller Art das vorzügliche
„Thurka“-Backpulver
 Preis: 1 Beutel 40 Pfg.
„Thurka“-Vanillinwürze
 hocharomatisch und sehr ausgiebig — an Stelle von Vanillin-Zucker
 Preis: 1 Beutel 45 Pfg.

Zu haben in Calw:
 Alte Apotheke, Inh.: Apotheker Fr. C. Reichmann, Paul Burkhardt, Jakob Gehring, Lydia Hegel, Otto Jung, Konditorei Häussler, Konditorei Hammer, Friedrich Lamparter, Albert Moersch, Marquardt-Demmler, Hans Heimgärtner, Gottlob Niehammer, Pfannkuch & Co., Gg. Pfeiffer, Friederike Pfeiffer, Ritter-Drogeri, Ed. Sachs, Julius Seeger, Karl Sontaich, Otto Stike, K. O. Vincon.
Niederlage für Wiederverkäufer:
 Eugen Dreiss, Calw.
 Hersteller:
 Thurmayer & Kaupp, Stuttgart-Calw.

2 prächtige, schneeweiße, raffere ne

Zwerg pig-Hunde
 1/4 Jahr alt, mit schw. Ohren, verkauft zu M. 100.—
 1 Kanarienvogel, 2 Jahre alt, flottes Sänger, zu M. 200.—
 G. Wohlgemuth, Liebenzell.
 2 Paar starke **Milchschweine**

 verkauft
 Heinrich Dürr, Althengstett.

Prima Weiskornmehl
 bestes und daher billigstes Schweine-mastfutter empfiehlt
 Mehlschlundung Luz.
Gutes Pianino
 von Privatmann zu mieten gesucht.
 Angebote unter N. 292 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Breitenberg. Ein schweres Zucht-Rind

 verkauft
 Michael Kübler l.

Prima Leder-Fett
 und **Wagen-Fett**
 empfiehlt
 Albert Wochele, Lederhandlung.
Schweine-mastfutter
Geflügelweichfutter
Körnerfutter
Mais
Futterkalk
 empfiehlt
 Otto Jung.

Salz
 eingetroffen.
 Eugen Dreiß, Marktplatz.
 2 einsp. u. 1 zweisp. **Leiterwagen**,
 1 leichten einsp. **Schlitten**,
 (für Milchhändler)
 1 zweifligigen **Rinderschlitten**
 mit Pelzdecke verkauft
 Chr. Stürner.

Mädchen-Gesuch.
 Suche auf 15. Januar ein ordentliches, williges **Mädchen** für den Haushalt.
 Frau Konditor Sachs, Calw.
 Ein **Offiziersgehpelz** (Lammfell), fast neu, zu verkaufen. Von abends 1/2 8 h an anzusehen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

3-4 junge Gänse
 verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
1a Dachpappe Carbolinum
 empfiehlt
 Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-Handlung

Hirsau, den 15. Dezember 1920.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vetter und Freund

Christian Delschläger
 Spinnereibesitzer

heute Vormittag infolge eines Schlaganfalls sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr in Hirsau

EUG. WILDBRETT
 Homöopath u. Naturheilpraktiker
BAD LIEBENZELL
 Schillerplatz 76, Fernruf 29

Spezialbehandlung durch Heißblutbäder und Massage. Augendiagnose. Urinuntersuchung

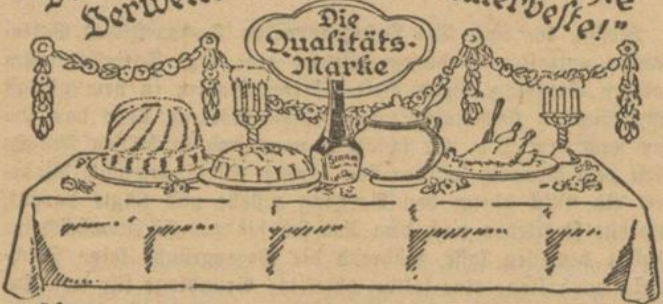
Urin ist bei jeder Behandlung mitzubringen
 Zwanzigjährige Praxis
 Sprechzeit: Werktags 10 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 5 Uhr nachmittags. Sonntags 10 bis 12 Uhr vormittags.

Zu verkaufen:
 1 wachstuchledernes fast neues Sofa,
 1 Nähmaschine (Wheeler), 1 Dauerbrandofen f. Gkzimmer, 1 Flöte, 1 gr. Treppenleiter, 1 Lexikon (Meyer).
 N. Quambusch, Liebenzell, Alexanderstraße.

Kinderschürzen
Trägerschürzen
 in großer Auswahl bei
Paul Räuchle, Calw.

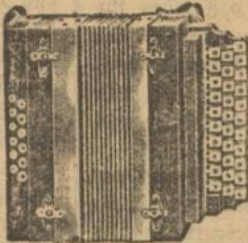
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr

Die Hausfrau spricht: „Und zu dem Feste
 Herwend' ich nur das Allerbeste!“



Puddingpulver Backpulver **Sinner** Speisen-Würze Creme-Pulver

Weihnachten kommt!



und Ziehharmonikas werden noch wie neu repariert, wenn dieselben sofort gebracht werden. Dasselbst große Auswahl in neuen und gebrauchten **Harmonikas** zu Fabrik-Preisen. Auf Wunsch erhält Käufer Unterricht von Meisterpieler Hohnloser

Gebr. Hohnloser & Co., Pforzheim. Fern- str. 27.
 aus Bozen (Tirol).

Alte können auf neue eingetauscht werden. Fortwährend auch An- u. Verkauf von gebrauchten Harmonikas.

Gesüßelgutverein Calw.

Dieserigen Mitglieder, welche

Mais

bestellt haben, wollen denselben gest. sofort abholen bei Frau Kurz (Laden), Inselstraße. — Säcke mitbringen.
E. Störr, Vorstand.

Walla-Birn entfernt f. bald Mitter. Sommerpr. u. verleiht dem Antlig Jugendfrische u. schütz v. frühzeitig. Altern. à 6 Mk Neue Apotheke Th. Hartmann.



Fabrik-Niederlage bei Robert Ott, Calw.

Gesangverein Röttenbach

Am Sonntag, den 19. Dezbr., abends von 5 Uhr an findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Röttenbach unsere **Weihnachts-Feier** statt, verbunden mit musikalischen, theatralischen und Gesangs-Vorträgen
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
 Der Vorstand.

Gesangverein Zavelstein

Am Sonntag, den 19. Dezember 1920, findet im Gasthaus zur „Krone“ die **Weihnachts-Feier** des Gesang-Vereins statt, verbunden m. musikalischen, theatralischen und gesanglichen Vorträgen.
 Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
 Anfang 6 Uhr abends. Der Ausschuß.

Christbaumschmuck
 in reicher Auswahl,
Baumkerzen

Karton mit 24 und 30 Stück Mk. 4.20 empfiehlt
Spar- und Consumverein.

Felle

für Leder wie Pelzfabrikation kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen an **Erich Maischofer, Pforzheim**
 moderne Tierausstopferci, Lindenstr. 52, Tel. 1501.



Geschäfts-Eröffnung.



Stadt und Land setze hiermit in Kenntnis, daß ich in **Nagold, Marktstr. 204** neben Berg & Schmid, einen

Kaufladen

eröffnet habe. Ich bringe unter anderem zum Verkauf:

Mein Geschäfts-Prinzip ist: Vom Guten nur das Allerbeste!

Ia federdichten Bettbarchent, 83 Zentimeter breit	Mk. 42. ⁰⁰	2 Meter
Ia " " " 128 " " "	" 59. ⁰⁰	"
Ia weißen Damast, 130 " " "	" 56. ⁰⁰	"
Unterrockflanelle	Mk. 29. ⁰⁰ , 26. ⁰⁰ , 25. ⁰⁰	19. ⁷⁵ "
Hemdenflanelle	" 29. ⁰⁰ , 27. ⁰⁰ , 26. ⁰⁰	19. ⁷⁵ "

Reinwollene Kleider-Stoffe in nur ganz la Aus-führung.

Einfaghemden, Unterhosen, Schürzen, Röcke, Arbeitshosen und sonst vieles mehr, zu sehr billigen Preisen.

Die Besichtigung der Waren ist jedermann ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet.

Chr. Raaf Nachf. (W. Schloß), Nagold, Marktstr. 204
 (neben Berg & Schmid).